

Anz. orn. Ges. Bayern 26, 1987: 181–197

Aus dem Kreis der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell (4) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V

Lebensraumanalyse und Bestandsentwicklung des weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyaneacula* im Oberen Maintal von 1971 bis 1986

Von **Dieter Franz** und **Norbert Theiß**

1. Einleitung

Der Brutbestand des Blaukehlchens gilt in der Bundesrepublik Deutschland als stark rückläufig. In den Roten Listen wird die Art in den Kategorien „vom Aussterben bedroht“ (BAUER & THIELCKE 1982) bzw. „stark gefährdet“ (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1983) geführt. Langfristige Untersuchungen (BERTHOLD et al. 1986) belegen den negativen Bestandstrend für ganz Mitteleuropa. Nach BAUER & THIELCKE (1982) ist die exakte Dokumentation von Bestandsentwicklungen in den Brutbiotopen zur weiteren Beurteilung der Situation des Blaukehlchens wünschenswert, da Schutzstrategien nur auf fundiertem Zahlenmaterial aufbauen können. Faktoren, die den Blaukehlchenbestand in den Winterquartieren bzw. auf dem Durchzug besonders beeinflussen könnten, liegen offensichtlich nicht vor (FRANZ & THEISS 1986). Ursachen für positive und negative Bestandsentwicklungen müssen deshalb beim Blaukehlchen in den Brutgebieten gesucht werden (Vogelwarte Radolfzell 1979).

In der vorliegenden Arbeit wollen wir deshalb die Bestandsentwicklung des Blaukehlchens im Oberen Maintal darstellen und versuchen, Zusammenhänge mit Lebensraumveränderungen herzustellen. Diese Auswertungen sollen Grundlage für ein Schutz- und Pflegekonzept von Blaukehlchenlebensräumen darstellen.

2. Material und Methode

Als Untersuchungsgebiet wählten wir das Obere Maintal zwischen Breitengüßbach (Landkreis Bamberg, 49.49 N 10.53 E) und Hochstadt (Landkreis Lichtenfels, 50.09 N 11.10 E); genauere Gebietsbeschreibung siehe Franz et al. (1979). Von Mitte

März bis Ende Juni wurden die potentiellen Lebensräume des Blaukehlchens mehrmals jährlich in den frühen Morgenstunden abgegangen und hierbei die Anzahl der singenden ♂ gezählt. Gelegentlich wurde zur genaueren Bestandserfassung Klangattrappe eingesetzt. Eine gezielte Nestersuche unterblieb aus Schutzgründen, trotzdem konnten regelmäßig exakte Brutnachweise, meist durch fütternde Altvögel, erbracht werden (THEISS & FRANZ 1986). Bei dieser, nicht auf Brutnachweise abzielenden Bestandserfassung, wurden auch reviertreue, eventuell unverpaarte ♂ mit berücksichtigt. Insgesamt wird deshalb in der Auswertung immer nur die Zahl der singenden ♂ angegeben, wobei dieser Wert geringfügig von der Zahl der tatsächlich anwesenden Brutpaare abweichen kann. Aufgrund der erzielten Brutnachweise schätzen wir den Anteil unverpaarter ♂ auf unter 10% innerhalb der Gesamtpopulation.

Jährlich wurden von den Verfassern (teils gemeinsam, teils getrennt) zwischen 28 und 154 Exkursionen, insgesamt 1272 Exkursionen durchgeführt, die für die Auswertung herangezogen wurden (vgl. Tab. 1). Die gestiegene Anzahl an Exkursionen in der zweiten Hälfte des Untersuchungszeitraumes war bedingt durch die größere Zahl zu kontrollierender, potentieller Blaukehlchen-Brutplätze. Neben der hohen Brutorttreue der Blaukehlchen (THEISS & FRANZ 1986) half zusätzlich die Farbberingung in ausgewählten Gebieten den Genauigkeitsgrad der Erfassung zu verbessern. Farbberingung wurde allerdings erst ab dem Jahre 1980 angewendet (FRANZ & THEISS 1986).

Tab. 1: Anzahl der Exkursionen. – *Number of excursions.*

1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
31	45	34	36	36	38	28	46	87	123
1981	1982	1983	1984	1985	1986	Total			
140	132	103	154	113	126	1272			

Der Vogelwarte Radolfzell gilt unser besonderer Dank für die Unterstützung dieser Untersuchung. Weiterer Dank ist den Herren G. GLÄTZER und R. LÖFFLER für die Überlassung von Datenmaterial bzw. Hilfe bei der Freilandarbeit gewidmet. Den Besitzern der Kieswerke Trieb und Ebensfeld wird für die Genehmigung zum Betreten der Gelände zwecks Beringung und Bestandsermittlung gedankt und dem Landratsamt Lichtenfels sowie der Regierung von Oberfranken für die Genehmigung zum Betreten nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz gesperrter Gebiete.

3. Ergebnisse

Der bayerische Gesamtbestand an Blaukehlchen dürfte sich um 1979 zwischen 400 und 800 Brutpaaren bewegt haben (BEZZEL et al. 1980). Für das restliche Gebiet der Bundesrepublik Deutschland schätzen BAUER & THIELCKE (1982) nur weitere 200 bis 250 Brutpaare.

Die Schwerpunkte der bayerischen Verbreitung liegen in der Donau-niederung, am Unterlauf von Isar und Inn sowie im Maintal (BEZZEL et al. 1980, WÜST 1986). In der an unser Untersuchungsgebiet angrenzenden Region 3 brüteten 1980 etwa 100 Brutpaare an 33 verschiedenen Brutplätzen (BANDORF & LAUBENDER 1982).

Der Bestand des Blaukehlchens am Oberen Main betrug im Zeitraum 1980/1981 durchschnittlich ca. 90 ♂ Innerhalb Bayerns bzw. Deutschlands muß die Maintalpopulation also als eine der wichtigsten angesehen werden, deren Anteil am bayerischen Gesamtbestand 1980 bei ca. 10 bis 23%, am bundesdeutschen Bestand bei ca. 8 bis 15% lag.

3.1 Zeitliche Entwicklung des Gesamtbestandes

Die Entwicklung des Blaukehlchenbestandes am Obermain über die 16 Untersuchungsjahre hinweg ist in Abb. 1 dargestellt. Vergleicht man die absoluten Zahlen von 1971 und 1986, so ist über den Gesamtzeitraum gesehen die Bestandsentwicklung immer noch positiv. Dies deckt sich teilweise mit den Zahlen aus der Region 3, die Anfang 1970 mindestens 32 Paare aufwies und deren Population gegen 1980 auf mindestens 100 Brutpaare angestiegen war (BANDORF & LAUBENDER 1982). Bestandserhöhungen ergaben sich auch im ostbayerischen Rötelseeweihergebiet, wo der Bestand von 1972 2 Brutpaaren bis 1978 auf 15 Brutpaare sprunghaft angestiegen war (ZACH 1980). Auch BEZZEL et al. (1980) vermerken: „Neuerdings Zunahme an den noch erhaltenen Brutplätzen, die möglicherweise als Konzentrationseffekt unter dem Druck verlorener Einzelbrutplätze zu deuten sind.“

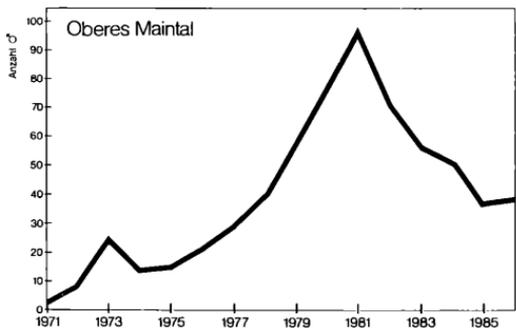


Abb. 1:

Bestandsentwicklung des Blaukehlchens (singende ♂) im Oberen Maintal von 1971 bis 1986. – *The development of the Bluethroat-population size (singing males) in the valley of Upper Main river, Bavaria, from 1971 to 1986.*

Wie aus Abb. 1 ersichtlich, war jedoch im Oberen Maintal keineswegs ein kontinuierlicher Populationsanstieg zu beobachten. Auffällig besonders der 1977 einsetzende steile Anstieg mit dem Gipfel 1981 und der danach einsetzende rapide Bestandsrückgang. Innerhalb von 5 Jahren (1981–1985) war der Bestand um fast 60% abgesunken! Nachdem auch BANDORF & LAUBENDER (1982) vermerken, daß teilweise ganze Teilpopulationen von 10 Brutpaaren und mehr innerhalb weniger Jahre total verschwanden, soll im folgenden speziell der steile Bestandsanstieg bzw. ebenso steile Abfall analysiert werden.

3.2 Räumliche Verteilung des Gesamtbestandes

Zur räumlichen Verteilung der Blaukehlchenpopulation im Maintal in den Stichjahren 1975, 1981 und 1986 siehe Abb. 2–4. Zusätzlich wurden in die Abbildungen die im jeweiligen Stichjahr in Betrieb befindlichen Kieswerke erhöhte sich in diesem Zeitraum von 5 auf 9, die der singenden Blaukehlchen-♂ von 15 auf 97. 1986 blieb die Besiedlung zwar verteilt, siehe auch STADLER & SCHNABEL (1938) für den Untermain.

Während die Verbreitung 1975 (Abb. 2) lückenhaft war und nur vier Brutplätze vorhanden waren, war 1981 nahezu das gesamte Maintal besiedelt (insgesamt 24 Brutplätze). Die Zahl der in Betrieb befindlichen Kieswerke erhöhte sich in diesem Zeitraum von 5 auf 9, die der singenden Blaukehlchen. ♂ von 15 auf 97. 1986 blieb die Besiedlung zwar verteilt,

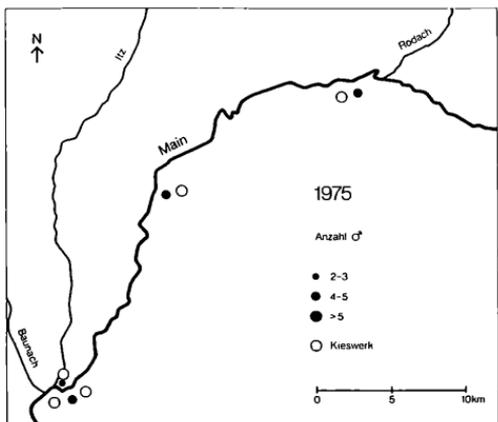


Abb. 2:

Verbreitung des Blaukehlchens im Oberen Maintal 1975. – *Distribution of the Bluethroat in the valley of the Upper Main river, Bavaria, in 1975.*

die starken Teilpopulationen (mit über 6 ♂) waren jedoch von 1981 5 auf 1986 2 geschrumpft und insgesamt die Zahl der Brutplätze auf 14 abgesunken. Die Zahl der Kieswerke lag 1986 bei 6, die der singenden ♂ bei 39. Aus Abb. 2–4 wird deutlich, daß in allen Jahren die großen Vorkommen immer an die im Betrieb befindlichen Kieswerke gebunden waren und lediglich Einzelvorkommen abseits davon lagen.

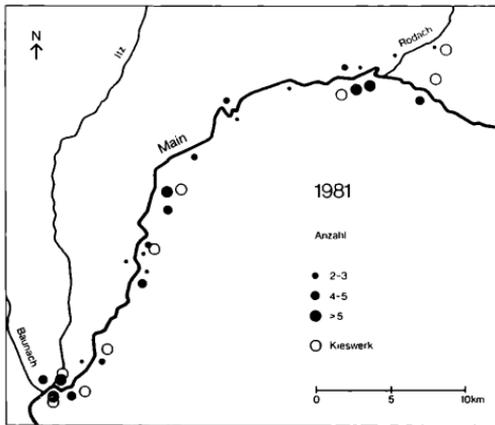


Abb. 3:

Verbreitung des Blaukehlchens im Oberen Maintal 1981. – *Distribution of the Bluethroat in the valley of the Upper Main river, Bavaria, in 1981.*

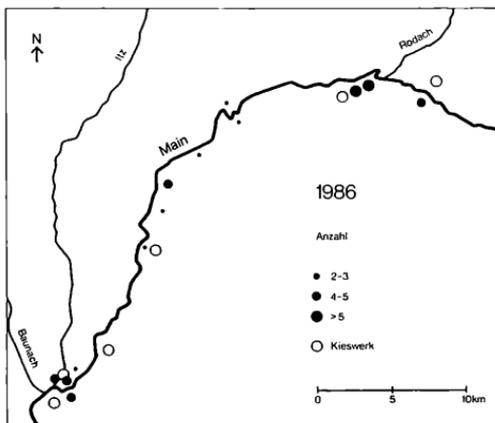


Abb. 4:

Verbreitung des Blaukehlchens im Oberen Maintal 1986. – *Distribution of the Bluethroat in the valley of the Upper Main river, Bavaria, in 1986.*

3.3 Zeitliche Entwicklung von ausgewählten Teilpopulationen

Die Bestandsentwicklung von 4 Teilpopulationen in Kieswerken, die über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt sind, wurde untersucht. Alle Kieswerk-Populationen wurden im Untersuchungszeitraum neu gegründet.

3.3.1 Die Entwicklung der Vegetation in den Schlämmteichen

Fast alle im Oberen Maintal arbeitenden Kieswerke bauen den Kies im Trockenbagger-Verfahren ab. In den Kieswerken wird der Kies dann gewaschen, und der nicht verwertbare, feinste Sand lagert sich in den Schlämmteichen ab.

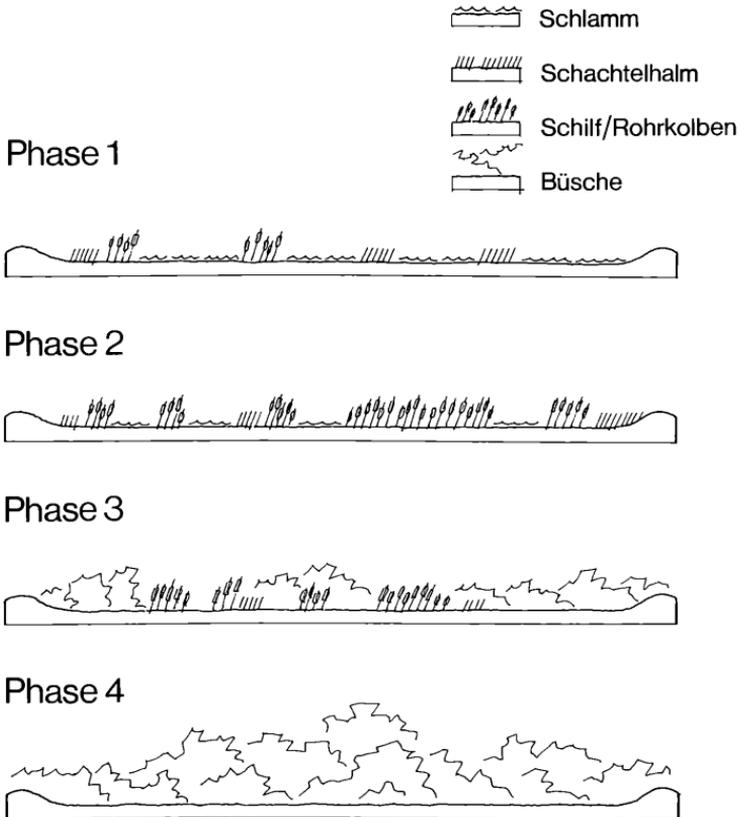


Abb. 5:

Schematisierte Einteilung der Sukzession eines Schlämmteiches in 4 Phasen (näheres siehe Text). – *Scheme of vegetation succession in the washponds; four main stages may be discerned.*

Je nach Alter der Schlammteiche weisen diese eine sehr unterschiedliche Vegetationsentwicklung auf, die man jedoch in ein allgemeines Schema einordnen kann. Die Entwicklung des Schlammteiches von der nackten Schlammfläche zum reinen Weidenschungel wird in 4 Phasen dargestellt (siehe Abb. 5 sowie Abb. 6–9).



Abb. 6:

Vegetationsphase 1 der Schlammteiche; näheres siehe Text. – *Phase 1 of the vegetation of washponds from gravel plants.*

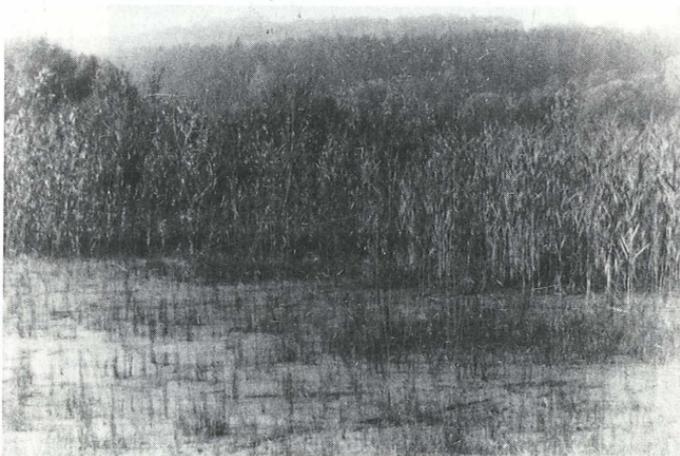


Abb. 7:

Vegetationsphase 2 der Schlammteiche; näheres siehe Text. – *Phase 2 of the vegetation of washponds from gravel plants.*



Abb. 8:

Vegetationsphase 3 der Schlammteiche; näheres siehe Text. – *Phase 3 of the vegetation of washponds from gravel plants.*

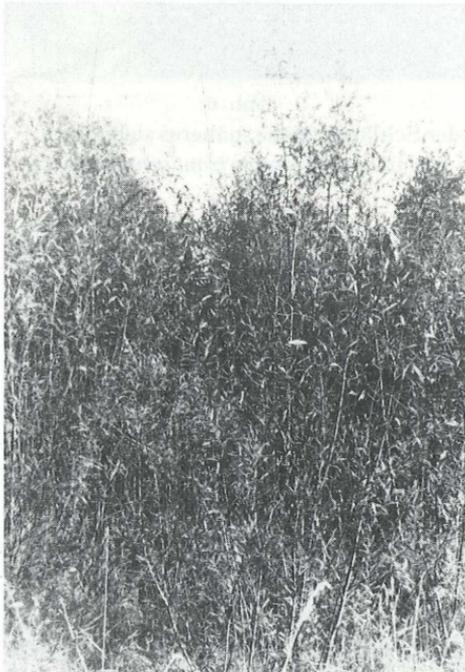


Abb. 9:

Vegetationsphase 4 der Schlammteiche; näheres siehe Text. – *Phase 4 of the vegetation of washponds from gravel plants.*

- Phase 1 (siehe Abb. 5 u. 6): Schlammfläche naß, bestanden mit wenig Rohrkolben (*Typha spec.*) und Schachtelhalm (*Equisetum spec.*); Schlammfläche macht im wesentlichen einen bewuchslosen Eindruck; in Randbereichen (meist geschüttete Dämme) Huflattichfluren (*Tussilago farfara*) sowie lokaler Bewuchs von Ruderalvegetation (z. B. *Rumex spec.*).
- Phase 2 (siehe Abb. 5 u. 7): Schlammfläche feucht, bestanden mit viel Rohrkolben, wenig Schilf (*Phragmites communis*). Erster Anflug von Weiden (*Salix spec.*) zeigt sich. In den Randbereichen starker Bewuchs von Ruderalvegetation (meist *Rumex spec.*), vereinzelt treten Holunder (*Sambucus spec.*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*) auf.
- Phase 3 (siehe Abb. 5 u. 8): Schlammfläche im wesentlichen trocken, bestanden mit wenig Rohrkolben, viel Schilf und dichter werdendem Weidenbewuchs. Auch Anflug von Erlen (*Alnus spec.*) stellt sich ein; Randbereiche sehr dicht bewachsen.
- Phase 4 (siehe Abb. 5 u. 9): Schlammfläche total trocken, bestanden mit wenig Schilf. Weide, Erle und Birke (*Betula spec.*) verdrängen alles und das Biotop verändert sich zu einem undurchdringlichen Dschungel mit unstrukturiertem Relief.

3.3.2 Bestandsentwicklung im Kieswerk Staffelstein (Fläche: 350×500 m)

Die Bestandsentwicklung im Kieswerk Staffelstein (siehe Abb. 10) ähnelt insgesamt sehr stark der Gesamtentwicklung im Oberen Maintal.

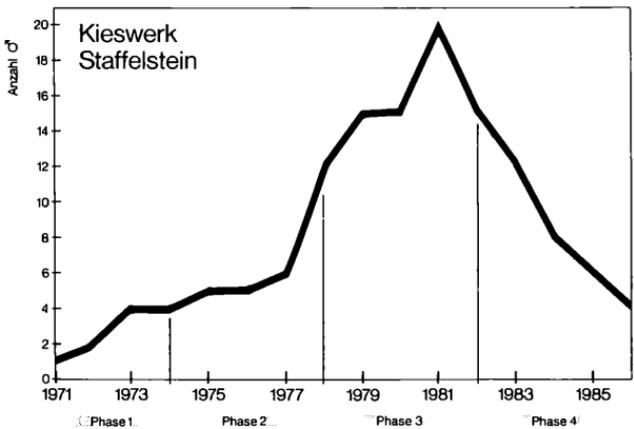


Abb. 10:

Bestandsentwicklung des Blaukehlchens im Kieswerk Staffelstein und Vegetationsphasen-Entwicklung der Schlammteiche. – *The development of the Blue-throat-population size in gravel plant Staffelstein and the development of the vegetation phases of the washponds.*

Lange Zeit war hier ein großes Kieswerk in Betrieb, das dann ca. 1982 seinen Betrieb einstellte und abgebaut wurde. Hier wurde die Bestandsentwicklung über 16 Jahre verfolgt: nach langsamer Besiedlung des Kieswerkgeländes (Schlammteiche in den Phasen 1 und 2) erfolgte Ende der 70er Jahre ein rascher Anstieg bis auf 20 singende ♂ im Jahre 1981. Danach sanken die Bestände ebenso schnell wieder auf 4 Männchen im Jahr 1986 ab.

3.3.3 Bestandsentwicklung im Kieswerk Ebensfeld (Fläche: 100×70 m)

Der Schlammteich im Kieswerk Ebensfeld wurde ebenfalls in Phase 1 im Jahr 1979 besiedelt. Auch diese Kurve der Bestandsentwicklung (siehe Abb. 11) ähnelt sehr stark der Gesamtbestandsentwicklung im Maintal, denn auch hier brachen die Bestände nach einem Maximum von 6 singenden ♂ im Jahr 1983 in sich zusammen, und 1986 war nur noch 1 singendes ♂ vorhanden.

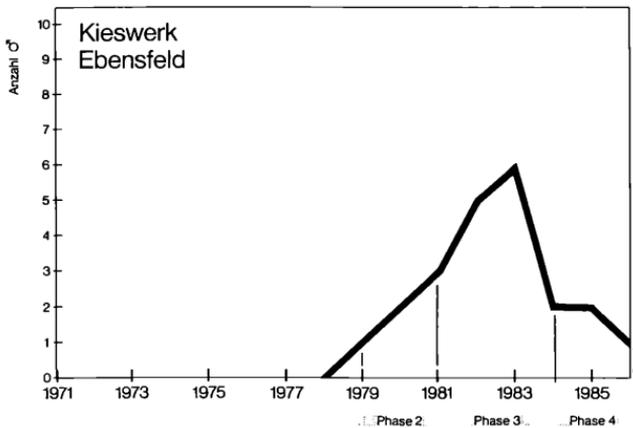


Abb. 11:

Bestandsentwicklung des Blaukehlchens im Kieswerk Ebensfeld und Vegetationsphasen-Entwicklung des Schlammteichs. – *The development of the Bluethroat-population size in gravel plant Ebensfeld and the development of the vegetation phases of the washponds.*

3.3.4 Bestandsentwicklung im Kieswerk Unteroberndorf (Fläche: 150×140 m)

Im Schlammteich des Kieswerks Unteroberndorf lag der Maximalbestand bei 6 singenden ♂ (siehe Abb. 12). Die Vegetationsphasen des Schlammteiches sind hier etwas auseinandergezogen, weil weite Teile des

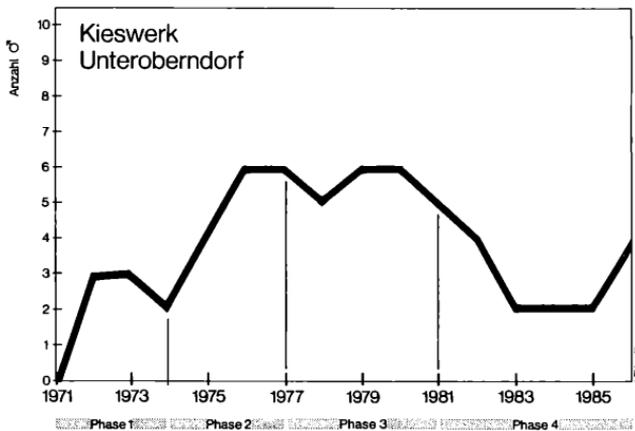


Abb. 12:

Bestandsentwicklung des Blaukehlchens im Kieswerk Unterberndorf und Vegetationsphasen-Entwicklung des Schlammteichs. – *The development of the Blue-throat-population size in gravel plant Unterberndorf and the development of the vegetation phases of the washponds.*

Schlammteiches alljährlich bei Hochwässern des Mains überschwemmt wurden und dadurch die Vegetationsentwicklung beeinflusst wurde. Ein totaler Zusammenbruch der Bestände in Phase 4 konnte verhindert werden, da hier ab 1985 gezielte Biotopmanagementmaßnahmen durchgeführt wurden, die so erfolgreich waren, daß sich der Bestand nicht nur hielt, sondern wieder anstieg.

3.3.5 Bestandsentwicklung im Kieswerk Trieb (Fläche: 350×500 m)

Die Bestandsentwicklung im Kieswerk Trieb (siehe Abb. 13) weicht vollkommen von der des Gesamtbestandes im Maintal ab. Der erste Schlammteich dieses Kieswerks befand sich in Phase 3, als er aufgrund straßenbaulicher Maßnahmen zugeschüttet werden mußte und das Kieswerk einen Ausweichschlammteich anlegen mußte. Dadurch konnte der Gesamtbestand insgesamt auf etwa gleichem Niveau von 6 singenden ♂ stabilisiert werden.

3.4 Die Bedeutung der Schlammteiche für den Blaukehlchenbestand

Wie aus Abb. 10–13 ersichtlich ist, wurden alle Schlammteiche im Untersuchungsgebiet in Phase 1 besiedelt; die Bestandsentwicklung war

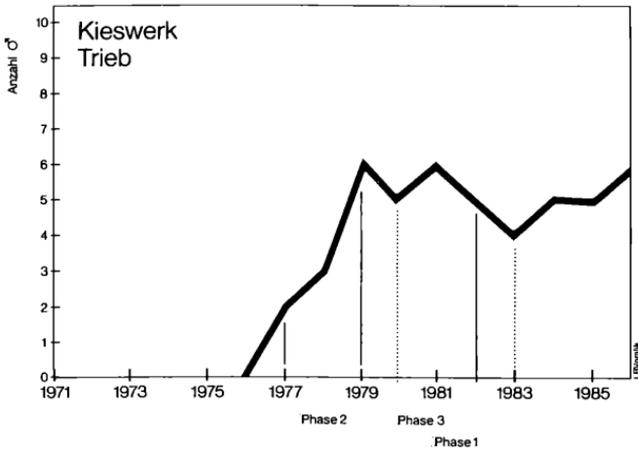


Abb. 13:

Bestandsentwicklung des Blaukehlchens im Kieswerk Trieb und Vegetationsphasen-Entwicklung der Schlämmteiche. – *The development of the Bluethroat-population size in gravel plant Trieb and the development of the vegetation phases of the washponds.*

dann in etwa bis zur Phase 3 positiv und danach wurde (besonders in Phase 4) überall ein rapider Bestandsrückgang festgestellt. Die Phaseneinteilung der Schlämmteiche (siehe oben) ist nur als grobe Einteilung zu verstehen, da die Vegetationsphasen natürlich kontinuierlich ineinander übergehen. Deutlich wird aber, daß alle Schlämmteiche ab einem bestimmten Grad der Vegetationsentwicklung für Blaukehlchen uninteressant werden und die Bestände rapide zurückgehen.

Je nach Intensität des Schlammens (abhängig von der Größe des Kieswerks), der Größe des Schlämmteichs und der Beeinflussung durch andere Faktoren (z. B. Hochwasser), sind Schlämmteiche im Durchschnitt ca. 10 bis 15 Jahre als Blaukehlchenlebensräume geeignet. Als extrem bodenaktiver Vogel (SCHMIDT 1970) benötigt das Blaukehlchen Bewegungsfreiheit am Boden ohne störende Pflanzendecke zur Nahrungssuche. Deshalb sind auch die dicht bewachsenen Böschungen der Schlämmteiche mit den unbewachsenen Flächen direkt daneben für Blaukehlchen von besonderem Interesse. Diese Idealzustände liegen bei den Schlammfluren in den Phasen 2 und 3 vor. Solche Übergänge findet das Blaukehlchen auch in den Verlandungszonen naturnaher Teiche und Altwässer. Die weiteren notwendigen Biotopelemente werden von BLASZYK (1963), SCHMIDT (1970) und THEISS (1973) ausführlich beschrieben. Als Idealbiotope gelten deshalb zusätzlich zu den aus Menschenhand entstandene-

nen Schlammteichen aufgelassene, teilweise feuchte Fischteiche mit starken Verlandungsbereichen und Schlickflächen (THEISS 1972) sowie Altarme an naturnahen Flußufern mit Schilf- und Weidenbestand, die häufig überschwemmt sind und durch Hochwässer regelmäßig von Vegetation befreit werden (OERTEL 1980).

3.5 Verteilung des Gesamtbestandes im Oberen Maintal auf verschiedene Biotoptypen

Für das Obere Maintal lassen sich die vom Blaukehlchen besiedelten Lebensräume in 7 Biotoptypen einteilen, die für den Gesamtbestand des Blaukehlchens von sehr unterschiedlicher Bedeutung sind (siehe Tab. 2).

Tabelle 2: Prozentuale Verteilung der Blaukehlchen auf verschiedene Biotoptypen im Oberen Maintal. – *Percentage distribution of Bluethroats across different types of habitats.*

Biotoptyp	Prozentsatz der Gesamtpopulation
Verlandungsbereiche von Teichen und Seen	10%
verschilfte Gräben und Tümpel in Feuchtwiesenbereichen	5%
Auwaldreste	4%
Altwasserreste	7%
naturnahe Flußufer	2%
Kieswerke mit Schlammteichen	62%
Baggerseen mit Flachwasserbereichen	10%
Gesamt	100%

Aus Tabelle 2 wird deutlich, daß über 70% des Gesamtbestandes in Sekundärbiotopen vorkommen, die durch menschlichen Einfluß innerhalb der letzten 20 Jahre entstanden sind. Aus Abb. 14 ist ersichtlich, daß im wesentlichen die Sekundärbiotopie für den starken Anstieg des Bestandes Ende der 70er Jahre (im wesentlichen Phase 3 bei den Schlammteichen), aber auch für den starken Abfall der Bestände Anfang der 80er Jahre verantwortlich sind. Der Verlust von Teilpopulationen (z. B. Kieswerk Stafelstein, Abb. 10) wirkt sich drastisch auf den Gesamtbestand aus. Dagegen bleiben die Zahlen singender ♂ in den Feuchtgebietskategorien Fischteich, Graben und Altwasser ab 1977 relativ konstant.

4. Diskussion und Gedanken zum Biotopmanagement

BAUER & THIELCKE (1982) nennen als Gefährdungsfaktoren für das Blaukehlchen vorrangig die Lebensraumzerstörung durch Ausbau von Fließ-

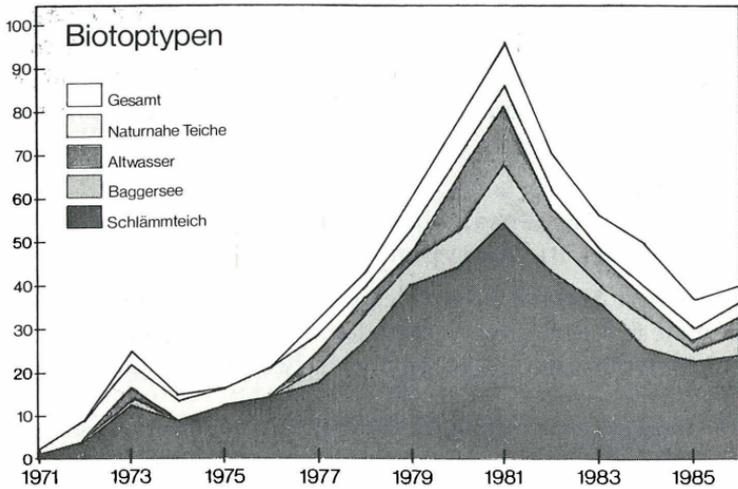


Abb. 14:

Verteilung der Blaukehlchen im Oberen Maintal auf verschiedene Biototypen von 1971 bis 1986. — *Distribution of the Bluethroat-population on different habitat types in the valley of the Upper Main river, Bavaria, from 1971 to 1986.*

gewässern, Entwässerungen im Grünland, Beseitigung von Gräben usw. Eine negative Bestandsbeeinflussung durch natürliches Bewachsen von Sukzessionsflächen scheint in der Literatur nicht beschrieben zu sein. Gerade aber die natürliche Sukzession, die in Sekundärbiotopen wie Schlammteichen meist nahezu ungehindert ablaufen kann, weil „reinigende“ Hochwasser fehlen, ist für die Bestandsentwicklung des Blaukehlchens ganz offensichtlich von entscheidender Bedeutung. Nachdem Blaukehlchen auf primäre Sukzessionsstadien der Vegetationsentwicklung angewiesen sind, wurde im Maintal bereits versucht, durch gezieltes Management diese primären Sukzessionsstadien zu erhalten oder wieder herzustellen.

Bestehende, aufgelassene Schlammbecken können in fortgeschrittenem Stadium (Endphase 3 und Phase 4) nur mit einer Planierraupe sinnvoll gepflegt werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, daß es ideal wäre, den Schlammteich später künstlich feucht zu halten. Bei der Maßnahme sollten immer nur Teile der Gesamtvegetation entfernt werden. Wo noch Schilf im Weidenschungel vorhanden ist, sollte es erhalten bleiben. Ein Teil des abgeschobenen Bodens sollte am Beckenrand in langen Dammreihen gelagert werden. Diese Reihen können dem Blaukehlchen später als Neststandort dienen; außerdem stellen ständig vorhandene Rohböden wichtige Biotopelemente für das Blaukehlchen dar. Als

idealer Zeitpunkt für die Pflege eignen sich der späte Herbst und der Winter, besonders wenn der Boden durchgefroren ist.

Bei Schlämmteichen, die sich noch in Phase 2 bzw. Anfang 3 befinden, sollte in gewissem Abstand auch gepflegt werden. Hier gilt es, nur Teile des Bewuchses zu entfernen und auf Feuchtigkeit zu achten. Erste Beispiele zeigen (z. B. Kieswerk Unterberndorf, Abb. 12), daß derartige Managementmaßnahmen durchaus erfolgversprechend sind. Im Oberen Maintal sind inzwischen in nahezu allen Schlämmteichen Pflegemaßnahmen erforderlich und werden durchgeführt.

Die Bedeutung von Kiesgruben (die im Trockenbagger-Verfahren entstanden sind) für den Artenschutz allgemein wurde bereits mehrfach dargestellt (Übersicht bei FLACHTER 1983). Gerade das Blaukehlchen dürfte auch eine der Tierarten sein, die, soll sie bei uns dauerhaft überleben, auf derartige Lebensräume zukünftig in steigendem Umfang angewiesen sein wird, da die natürlichen Lebensräume nach wie vor immer seltener werden. Die Brutpopulation des Oberen Maintals zeigt deutlich auf, daß Blaukehlchen günstige Sekundärbiotope annehmen und sich die Bestände durchaus positiv entwickeln können.

Bei der momentan gängigen Folgenutzung von Kiesgruben (Angeln, Freizeit und Erholung) bleibt für das Blaukehlchen allerdings meist kein Platz. Von rund 60 Kiesabbaustellen im Oberen Maintal ist lediglich eine dieser Folgenutzung nicht zugeführt. Zukünftig muß bei den entsprechenden Genehmigungsverfahren erhöhter Wert darauf gelegt werden, daß Kiesgruben die ausschließliche Folgenutzung „Naturschutz“ erfahren.

Zusammenfassung

Die Bestandsentwicklung der Blaukehlchenpopulation im Oberen Maintal (Bayern) von 1971 bis 1986 wurde aufgezeigt und analysiert. Die Population wuchs zunächst stark an und betrug 1981 ca. 100 singende ♂ und hatte damit einen Anteil an der bundesdeutschen Gesamtpopulation von ca. 8–15%. Ab 1981 sanken die Bestandszahlen um über die Hälfte ab. Als Ursache hierfür wurde die fortschreitende Sukzession der Vegetation in Schlammbecken von Kieswerken erkannt, wobei Teilpopulationen von bis zu 20 ♂ in ca. 10 bis 15 Jahren nahezu völlig zusammenbrachen.

Zu über 70% besiedelten die Blaukehlchen Sekundärbiotope; allein 62% der Blaukehlchen lebten in Schlämmteichen des Kiesabbaus.

Die für das Blaukehlchen notwendigen Biotopelemente werden beschrieben und auf ihre Bedeutung hingewiesen. Durch gezielte Pflegemaßnahmen und Unterschutzstellung von bestehenden und zukünftigen Schlämmteichen könnte die Blaukehlchenpopulation zumindest stabil gehalten werden.

Summary

Habitat Analysis and Development of the Bluethroat *Luscinia svecica cyanecula* in the Valley of the Upper River Main from 1971 to 1986.

The development of the Bluethroat population in the valley of the Upper River Main, Bavaria, FRG, (from Breitengüßbach 49.49 N, 10.53 E to Hochstadt 50.09 N, 11.10 E) is shown from 1971 to 1986. Initially the population trend was slightly positive and in 1981 the population size comprised about 100 singing males, this being a share of 8 to 15 per cent of the species total population in the Federal Republic of Germany. After 1981 the population size went down by more than half. The reason for this decrease is the development and succession of the vegetation in washponds of gravel plants. Some populations in gravel plants with the maximum of 20 singing males collapsed in 10 to 15 years.

Secondary habitats had a share of more than 70 per cent of the total Bluethroatpopulation. 62 per cent of the Bluethroats have been found in washponds of the gravel industry.

The necessary habitat factors are described and their importance for the Bluethroats is shown. The Bluethroat population could be stabilized if an consequent biotope management together with protective measures for existing and future washponds would be used.

Literatur

- BANDORF, H. & H. LAUBENDER (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Schriftenreihe des LBV in Bayern. Schweinfurt.
- BAUER, S. & G. THIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der BRD und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183–391.
- Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (1983): Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern.
- BERTHOLD, P., G. FLIEGE, U. QUERNER & H. WINKLER (1986): Die Bestandsentwicklung von Kleinvögeln in Mitteleuropa: Analyse von Fangzahlen. J. Orn. 127: 397–437.
- BEZZEL, E., F. LECHNER & H. RANFTL (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, Kilda-Verlag, Greven.
- BLASZYK, P. (1963): Das weißsternige Blaukehlchen als Kulturfolger in der gebüschlosen Ackermarsch. J. Orn. 104: 168–181.
- FRANZ, D., W. KORTNER & N. THEISS (1979): Invasionsartiges Auftreten der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) im Oberen Maintal 1978 und ihre Brutbiologie. Anz. orn. Ges. Bayern 18: 1–21.
- FRANZ, D. & N. THEISS (1986): Untersuchungen zur Rückkehrquote einer farbbeeinträchtigten Population des Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula*. Anz. orn. Ges. Bayern 25: 11–17.
- OERTEL, W. (1980): Das Blaukehlchen im Isarmündungsgebiet – Zusammenfassung der Beobachtungen 1973–1977; J. ber. OAG Ostbayern 6: 87–96.

- PLACHTER, H. (1983): Die Lebensgemeinschaften aufgelassener Abbaustellen. Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz: 56.
- SCHMIDT, E. (1970): Das Blaukehlchen. Neue Brehm Bücherei, Ziemsen-Verlag, Wittenberg.
- STADLER, H. & E. SCHNABEL (1938): Das weißsternige Blaukehlchen in Mainfranken. Deutsche Vogelwelt 63: 37–39, 87–92.
- THEISS, N. & D. FRANZ (1986): Nachweise von Zweitbruten beim weißsternigen Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula*. J. Orn. 127: 511–513.
- THEISS, N. (1972): Brutbiologische Beobachtungen beim weißsternigen Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula* im Coburger Land. Orn. Mitt. 2: 27–31.
- (1973): Brutbiologische Beobachtungen an einer isolierten Population des Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula* in Oberfranken. Orn. Mitt. 25: 231–240.
- Vogelwarte Radolfzell (1979): Rundschreiben für Mitarbeiter NR 48
- WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae, Bd. II. Geiselberger, Altötting.
- ZACH, P. (1980): Zum Vorkommen des Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula* im Rötelseeweihergebiet mit Notizen zur Fortpflanzung. J.ber. OAG Ostbayern 6: 77–78.

Anschriften der Verfasser:

Dieter Franz
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V
Kirchenstraße 8
D-8543 Hilpoltstein

Norbert Theiß
Am Weinberg 27
D-8624 Ebersdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [26_3](#)

Autor(en)/Author(s): Franz Dieter, Theiß Norbert

Artikel/Article: [Lebensraumanalyse und Bestandsentwicklung des weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyanecula* im Oberen Maintal von 1971 bis 1986 181-197](#)